

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger | Region | Euskirchen-Eifel | Bad Münstereifel

Feuer in Bad Münstereifel: Großeinsatz der Feuerwehr bei der Firma Auto Heinen

Von Tom Steinicke | 04.04.17, 14:14 Uhr



Unter Atemschutz bekämpften die Feuerwehrleute den Brand in der Gießerei. (Foto: Steinicke)

Bad Münstereifel - Ein Brand an einer Maschine des Automobilzulieferers Auto Heinen in Bad Münstereifel hat am Dienstagmorgen zu einem Großeinsatz der Feuerwehr geführt. Gegen 5.15 Uhr bemerkten die Arbeiter der Nachtschicht das Feuer in der Gießerei.

In diesem Bereich produziert das Unternehmen Bauteile für Motoren, Getriebe, Kupplungen und Lenkungen. Etwa 15 Arbeiter, die zu diesem Zeitpunkt in der Halle 1 tätig waren, flüchteten ins Freie. Ihre Kollegen der Frühschicht, die sich gerade auf den Dienst vorbereiteten, brachten sich ebenfalls in Sicherheit.

Weitläufige Hallen

„Die Hallen sind unheimlich weitläufig, aber die Angestellten haben uns genau gesagt, wo wir hin müssen“, lobte André Zimmermann, der den Einsatz der Feuerwehr leitete. Unter Atemschutz drangen die Feuerwehrleute zum Brandherd vor und löschten ihn mit Schaum.

„In einer Auffangwanne unter einer Maschine hatte sich flüssiges Aluminium entzündet. Die Halle war extrem verraucht“, so Zimmermann. 50 Feuerwehrleute der Löschzüge 1 und 2 waren im Einsatz. Verletzt wurde nach Darstellung des Bad Münstereifeler Feuerwehrchefs durch den Brand niemand.

250.000 Euro Schaden

Aus dem Schleidener Brandschutzzentrum wurde der Atemschutzcontainer zum Einsatzort beordert, um die im dichten Rauch arbeitenden Feuerwehrleute mit frischen Pressluftflaschen zu versorgen. Die Fertigungshalle wurde mit Hilfe von Lüftern vom Rauch befreit. Nach Angaben eines Sprechers des Unternehmens entstand einen Schaden in Höhe von etwa 250.000 Euro.

Im Januar 2016 war es schon einmal zu einem Brand in einer Produktionshalle bei Auto Heinen gekommen. Damals entstand der Brand an einer Aluminiumdruckluft-Maschine. Nach Schätzungen der Polizei belief sich der Sachschaden damals auf eine Summe zwischen 750.000 und 1,5 Millionen Euro.